

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,22 M. Die
angabe Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr — **Telephon** 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gelappte Korpus-
seite oder deren Raum 20 Pf., für Briote in
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für verlobliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reklamen außerhalb des Interzentes
40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen
Interzente entgegen. — **Telephon** 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Totalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 202

Freitag, den 29. August 1913.

153. Jahrgang

Pöfener Kaiserlage.

Pofen, 27. August. Heute vormittag 10^{1/2} Uhr wurde die Kapelle im Residenzschloß durch einen Gottesdienst feierlich eingeweiht. Der nicht sehr große, aber hohe Raum, ganz in Marmor und herrlichem Goldornat, ist ein Meisterwerk romanischen Stils. Der große Christuskopf in der Altarnische, die Figuren der Propheten und Apostel und die Wappen der Provinz Pofen treten aus dem schweren goldenen Hintergrund in feinstabgetönten Farben hervor. In jeder der beiden Ecken, die dem Altar schräg gegenüberliegen, erhebt sich ein breiter, hochgehender Thron über einigen Stufen. In der Lehne des für den Kaiser bestimmten Thrones sieht man den Reichsadler, in dem der Kaiserin ein Jerusalem Kreuz. Auf jenem nahm der Kaiser zwischen dem Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich Platz, auf diesem die Kaiserin zwischen der Kronprinzessin und der Prinzessin Auguste Wilhelmine.

Pofen, 27. August. Gegen 12 Uhr begaben sich beide Majestäten, begleitet von den anderen Fürstlichkeiten, in offenen Automobilen bei prachtvollem Wetter vom Residenzschloß nach dem Rathaus, von der dichtgedrängten Menschenmenge stürmisch begrüßt. Vor dem Rathaus wurden die Majestäten vom Oberbürgermeister Dr. Wilms und den städtischen Behörden begrüßt und in die historische Halle geleitet, wo der Oberbürgermeister eine Ansprache hielt, auf die der Kaiser erwiderte: Mein lieber Oberbürgermeister! Nehmen Sie für das Gelingen der Treue, welches Sie namens der Bürgerschaft meiner Residenzstadt Pofen hier soeben erneuert haben, meinen königlichen Dank entgegen. Was vor hundert Jahren unter der Regierung meines Ahnherrn die Not des Vaterlandes auszuführen verbot, das ist unter Gottes gnädigem Bestande heute zur Wirklichkeit geworden. Durch die Kunst der Bauleute ist diese altherwürdige Kathedrale zu der Pracht früherer Tage wieder erstanden, und gern bin ich heute gekommen, dem Bau die Weihe zu geben. Mit Verteidigung habe ich wahrgenommen, wie die Stadt Pofen sich entwickelt und vergrößert hat, seit ich sie von dem feineren Gürtel der alten Festungswerke habe befreien können. Eine neue Zeit reicher Emporbildung ist für sie angebrochen. Mit städtischen Bauten und freundlichen Anlagen geehrt, steht sie jetzt im neuen Kleide da, und als Zeichen dieser neuen und, wie ich hoffe, glücklichen Zeit hat nun auch ihr Rathaus ein neues Gewand angelegt. Alle Zeit sei dieses Haus eine Pflegestätte einträchtigen Gemeinfinnes und wahrer Vaterlandsliebe. Dann

können die, so darin raten und raten, dessen gewiß sein, daß meine landesväterliche Schuld, als deren Symbol Meine Krone dieses Hauses ragenden Turm ziert, sie bei ihrer Arbeit zum Heile der Stadt geleiten wird. Und so erhebe ich diesen Pokal, gefüllt mit deutschem Weine, und leere ihn auf das Blühen und Gedeihen meiner Residenzstadt Pofen. — Es folgte ein Rundgang durch das Rathaus. Um 12 Uhr 45 Minuten verließen die Fürstlichkeiten das Rathaus. Die Kaiserin fuhr nach dem Schloß zurück, während der Kaiser sich zum Offizierskorps der Königsjäger zu Pferde begab, wo er am Frühstück teilnahm.

Pofen, 27. August. Bei der Tafel hielt der Kaiser folgende Ansprache: Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin wie im eigenen Namen heiße ich Sie, meine Herren, hier in meiner schönen Pfalz herzlich willkommen. Wir freuen uns, daß die diesjährigen Wandern uns für einige Tage in Ihre Provinz geführt haben und mit ihren bewährten Vertretern und treuen Bewohnern in nähere Berührung bringen, wobei ich es mit ganz besonderer Freude begrüße, daß mein treuer Freund und Verbündeter, Seine königliche Hoheit der Prinzregent von Bayern, die Gnade gehabt hat, meiner Einladung zu folgen und an meiner Seite an den festlichen Tagen in Pofen teilzunehmen. Ich benutze gern auch diese Gelegenheit, nochmals wärmstens dank zu sagen für die freundlichen Glückwünsche und Kundgebungen der Anhänglichkeit, welche mir zu meinem 50jährigen Regierungsjubiläum aus Stadt und Land der Provinz Pofen in reicher Fülle zugegangen sind. Heute früh ist es mir vergönnt gewesen, der Weihe der fertiggestellten Kapelle dieses meines Residenzschlosses beizuwohnen. Als ein prächtiges Zeugnis deutschen Kunstschaffens bildet sie einen würdigen Abschluß der ausgezeichneten Arbeit, die hier geleistet ist. Vollendet ist der festliche, harmonisch gegliederte Bau, ein Wahrzeichen landesherzoglicher Macht und Fürsorge, und lobt seinen Meister. So möge auch die treue Arbeit und Fürsorge, die Preußens Könige der Provinz Pofen in langen Jahren zugewandt haben, mit Erfolg gekrönt werden und die Provinz sich immer mehr zu einem fest gegliederten, zuverlässigen Gliede des herrlichen Baues unseres preussischen, unseres deutschen Vaterlandes entwickeln. Mögen ihre Bewohner — gleichviel welcher Nationalität und Konfession — eng verbunden durch das Band der Liebe zur gemeinsamen schönen Heimat und das Band der Treue gegen König und Vaterland, sich die Errungenschaften deutscher Kultur zu eigen

machen und ihres Segens froh werden. Gleich meinen Befehlen wird mir das Wohl meiner Provinz Pofen stets besonders am Herz liegen. Ich trinke auf eine segensreiche und glückliche Zukunft der Provinz und ihrer Bewohner!

Pofen, 27. August. Gegen einige vom Festessen aus dem Residenzschloß nach dem illuminierten Bazarhotel zurückkehrende polnische Magnaten unternahm eine Rotte halbwüchsiger Burken einen tätlichen Angriff. Ein starkes Aufgebot von Schutzleuten trieb die Erzeubenten auseinander.

Pofen, 27. August. Am einer Gegenüberstellung vorzubringen, wie sie in einigen Blättern verübt wird, so schreibt der „Leipz. Neuest.“ ein alter Osmärker, der die Pöfener Verhältnisse genau kennt, ist es notwendig, festzustellen, daß die polnische Intelligenz und der polnische Geschäftsmann sich ganz ablehnend verhalten. Wie ich bei einer Wanderung durch die ganze Stadt beobachtet, haben nur kleinere polnische Geschäftsleute (zumeist Restaurateure und Friseur) ihre Geschäftsräume geschmückt, aber als „Lichterbrenner“ mögen auch sie sich nicht durch die polnischen Blätter zeigen lassen. Die polnischen Wohnungen und die größeren polnischen Geschäfte (auch auf dem Alten Markte, den am Mittwoch der Kaiser bei der Einweihung des Alten Rathauses besuchte) weisen keinerlei Schmuck auf, erit recht nicht die Wohnungen vermöglicher Pöfener. Verhältnismäßig gering war auch die Zahl derjenigen Pöfener und Pöfinner, die der Ankunft des Kaisers, seiner Rückkehr von Lomica und dem Zapfenreich beizuhören. Gewiß, das bunte Schaupiel spielte auch sie — gerade der Pöfener ist für Außerlichkeiten sehr empfänglich —, mit dem Herzen aber waren sie kaum dabei. Wenigstens läßt die Unterhaltung, die sie führten, soweit es zu beobachten war, solchen Schluss nicht zu. Da die gesamte polnische Presse einhellig die Beteiligung an den Kaiserfesttagen als unzulässig bezeichnete, da sie fortgesetzt über die Entgegnung in allgemeinen Wendungen wettert, als seien Tausende von polnischen Bauern und Arbeitern von ihrer altererbten Scholle gejagt worden — die vier enteigneten Güter waren die reinen Handelsobjekte —, kann es auch garnicht überraschen, wenn die Pöfener in dieser eine Art persönlichen Feind erblicken. Die polnische Presse wird jedenfalls nicht erzürnt sein, wenn ihre Agitation diesen Erfolg haben würde.

Die Sozialdemokratie in der Gemeindeverwaltung.

Es ist eine leider nicht zu leugnende Tatsache, daß die Sozialdemokratie heute bereits in den Gemeindeverwaltungen

In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.

Von Robert Kohnstaus.

Während er mit stummer, trauriger Geschäftigkeit den Bildern ihr Bad bereitete, stellte sich Marga in bequemer Spannung ans Fenster und betrachtete mit neugierigen Blicken die dort aufgestellten Platten. „Jetzt druckt nun also die Sonne, nicht wahr? Es ist doch eigentlich wundervoll reizend, solch ein Geheimnis zu belauschen und solche Kraft in seinen Dienst zu stellen. Ich bin Ihnen so dankbar, Herr von Soratroy, daß Sie mir geholfen haben, meine Trägheit zu überwinden und diese entzückende Kunst nun auch selbst zu lernen. Eines kleinen Anstoßes von außen bedarf es meistens bei mir, aber dann bin ich wirklich eifrig und fleißig, das dürfen Sie mir glauben.“

„Ich glaube Ihnen alles,“ gab er in den tiefen, schmerzlichen Tönen zur Antwort, in denen der Geist von Harmlets Peter auf der Bühne zu reden pflegt. „Fürst es sich schon?“ fragte er dann in der Modulation, die dieser bei den feierlichen Worten „Schwört auf sein Schwert!“ mit Vorliebe anwendet.

„Das Papier meinen Sie? Ich weiß nicht, — ich glaube, ja. Die hellen Stellen sind ein wenig grau geworden, — ein hartes, röteliges Grau, ja, ja, jetzt sehe ichs ganz deutlich.“

„Das ist der erste Anfang,“ erwiderte Taver mit einem neuen Seufzer und fing an, da die Badenoberbereitungen beendet waren, in dem kleinen Raum mit ähnelnder Ausdauer und in ebensolcher diagonaler Richtung auf und ab zu gehen, wie der Polyzetmischer in seinem Dienstgemache getan hatte. In dieser Bewegung mußte wohl etwas liegen, was zu tiefinnigen Betrachtungen anregte; denn ohne vorhergegangene beängstigende Symptome fing er jetzt plötzlich an zu philosophieren.

„Ist dieses weiße Papier da nicht ein Bild des Menschenlebens? Zuerst ist es ganz leer und rein wie das Leben eines Kindes, aber mit der härteren Sonne zugleich kommen auch die Schatten, die es überziehen. Und es wird dunkler, dunkler darauf, bis eine tiefe, schwarze Nacht es bedeckt, — jetzt müssen wir es übrigens bald einmal anschauen.“

Mit den müden, langsamen Schritten eines gebrachten Mannes ging er zum Fenster und nahm die beiden Rahmen fort.

„Anschauen müssen wirs?“ fragte Marga. „Wie macht man das?“

„Hier hinten in der Ecke, abgewandt vom Lichte, — sehen Sie, so. Die eine Hälfte des Deckels dürfen Sie zurück schlagen, die andere muß fest bleiben.“ Er sprach noch immer im Ton eines schwer Leidenden und veränderte in ihm auch das Resultat der Befichtigung: „Nein, es ist noch lange nicht dunkel genug.“ Damit trug er die Rahmen zum Fenster zurück und begann seine durch Philosophie beliebte Wanderung von neuem.

„Abgewandt vom Lichte, — wie viele Menschen bringen ihr ganzes Dasein in dieser Stellung zu! Hinter ihnen ist die Sonne, aber sie dürfen sie nicht sehen und können sich nicht zu ihr umwenden. Oder wenn sie es tun, verbrennt sie ihnen das Herz, — Sie dürfen sich nicht so weit darüber beugen, sonst fällt Ihr Schatten darauf.“

Er schloß diese Mahnung zur Hütung der Bilder so unmittelbar an seine tiefinnigen Betrachtungen, daß Marga, von stiller Heiterkeit ergriffen, sich noch tiefer als zuvor über die Photographien neigte und sie in Gefahr brachte, fast aller anderen Gegenstände nur noch ihre hübsche, feine Stoffweide zu zeigen.

„Ich habe es früher nicht geglaubt,“ fuhr er fort, „aber jetzt meine ich es zu erkennen: Die Sonne, die das Leben dunkel färbt, ist die Liebe. Sie scheint, sie lacht, sie glänzt, aber was sie erzeugt, sind nur Schatten, — geben Sie acht,

ob auf den dunkelsten Stellen metallische Glanzlichter erscheinen, dann ist es Zeit, die Rahmen fortzunehmen.“

„Ja, mein Gott, was fehlt Ihnen denn heute, Herr von Soratroy. Sie sind ja garnicht mehr Sie selbst.“

„Nein, da haben Sie recht, ich bin nicht mehr ich selbst. Ich hätte niemals geglaubt, daß ich mich so verwandeln könnte. Ich war gesund, ich schlief, mir schmeckte mein Essen, und jetzt! Und wissen Sie, wer schuld an dem allen ist?“

„Wer schuld ist, — nein, — ach, sehen Sie, jetzt kommt hier so etwas, wie ein metallisches Glanzlicht, von dem Sie gesprochen haben.“

Mit müder Resignation nahm er den Kopierrahmen aus ihrer Hand in Empfang; es war klar, sie wollte ihm keine Gelegenheit zu offener Aussprache geben. „Ja, es ist Zeit,“ sagte er nach kurzem Anschauen des Rahmens in einem Tone, als wenn er einen Leichenzug aufforderte, sich in Bewegung zu setzen.

„Und was haben wir nun zu tun?“ fragte sie so heiter, als sie es einem so trübseligen Genossen gegenüber fertig brachte.

„Jetzt, — bitte, jetzt lassen Sie die Jalousie zur Hälfte herab, — nein, nicht ganz. Sie brauchen keine Angst zu haben vor der Dunkelkammer. Damit ist es vorbei, und unsere Laterne ist ja auch verbrannt.“

„D, ich habe gar keine Angst. Ich fand es sehr amüsant in der Dunkelkammer und werde morgen gleich für eine neue Beleuchtung sorgen. Ich hoffe, Sie sehen Ihren Unterricht noch ein wenig fort.“

„Es gibt wohl noch andere Lehrer als mich,“ sagte er bitter und warf ihr einen Blick zu, unter dem sie von Rechts wegen hätte erzittern und erbeben müssen. Daß sie es nicht tat, war ihm ein neuer Beweis von ungeheurer Härte des Herzens und des Gemüts. Da sie auch nicht antwortete, hielt er das erste der Bilder mit solchem Nachdruck in die Hand des (Fortsetzung auf nächster Seite.)

einen sehr starken Einfluss besitzt und daß sie mit allen Mitteln bestrebt ist, diesen Einfluss zu erweitern. Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Jena gibt einen Überblick über die Erfolge, die die Sozialdemokratie im Kampfe um die kommunalen Mandate erzielt hat. In rund 3500 Gemeindevertretungen, und zwar in 509 Stadtverordnetenkollegien und in 2973 Landgemeinden, sitzen ihre Angehörigen, deren Gesamtzahl sich auf 11 681, darunter 2753 Stadtverordnete, beläuft. Das Überwiegen der sozialistisch durchgeführten ländlichen Gemeindekörperlichkeiten über die städtischen ist augenfällig; es ist nur dadurch zu erklären, daß in den um die Industriestädte gelegenen kleinen Ortschaften der rote Einschlag infolge des Domizils städtischer Industriearbeiter dominiert; in den rein ländlichen Bezirken ist der Sozialdemokrat in der Gemeindevertretung eine absolute Ausnahmeerscheinung. Die Erfolge der Sozialdemokratie auf kommunalem Gebiet ergeben sich aus der Gestaltung der kommunalen Wahlgesetze. In Preußen z. B. werden die roten Stadtverordneten durchweg von den Wählern der dritten Klasse gewählt. Bedenklicher als der rote Stadtverordnete ist das rote Magistrats- oder Gemeindevorstandsmittglied. 185 Städte und Landgemeinden haben Sozialdemokraten in den Reihen ihrer Behörden. In den Magistraten bzw. im Stadtrat sitzen 133, in den Gemeindevorständen 187 Vertreter der Linkspartei. Auf ganz Preußen entfallen davon nur 16, darunter allein 12, die auf den Agitationsbezirk Frankfurt a. M. kommen. Zwei weitere Vertreter sitzen im Vorstand von 2 schleswig-holsteinischen Landgemeinden und ebensoviel in 2 Landgemeinden des Bezirks Rassel.

Das Gros der sozialdemokratischen Gemeindeverwalter kommt also auf Süddeutschland. Hier geht allen voran Baden, wo 24 Städte 49 sozialdemokratische Magistratsmitglieder haben und 53 Landgemeinden 97 Gemeindeverwalter. Das sind zusammen allein 146. Dann kommt Württemberg, das in 9 Magistraten 36 Sozialdemokraten und in 12 Landgemeindevorständen 23 Genossen hat. Als dritter Staat kommt Bayern mit 71 sozialdemokratischen Vertretern in 23 Städten und 35 Landgemeinden.

Im Königreich Sachsen ist es der Sozialdemokratie nur in 5 Gemeinden möglich gewesen, Vertreter in Magistrat und Landgemeindevorstand zu bringen, in Hessen in einer Stadt, in Thüringen in 9 Gemeinden, im Bezirk Hamburg und Lübeck in zwei bzw. einer Landgemeinde. Das aus diesen Ziffern ersichtliche starke Eindringen sozialistischer Elemente in die Kommunen geht systematisch aus wohlüberlegten Erwägungen vor sich. Mit der Sozialisierung der Staatsgewalt hat es noch lange Weile, der Kommunalfortschrittler dagegen einfließt sich leichter durchsetzen, da in städtischen und gemeindlichen Dingen das politische Interesse der bürgerlichen Parteiangehörigen oft völlig wegfällt. Und doch bietet sich gerade in den Gemeinden ein weiteres Feld fruchtbarer politischer Tätigkeit. Das weiß die Sozialdemokratie nur zu gut und so verjudet sie natürlich nach Kräften, die Aufgaben, die den Befugnissen der Gemeindeverwaltung unterliegen, in ihrem Sinne, d. h. unter schärfter Befämpfung aller bürgerlichen Interessen, zu lösen.

Auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, wie z. B. der Sonntagruhe im Handelsgewerbe, der Regelung der Lohnzahlungen, der Regelung der Arbeitszeit in offenen Verkaufsstellen, bei der Aufstellung von Ortsstatuten, der Erweiterung der Schutzbestimmungen durch polizeiliche Verfügungen, der Gestaltung von Ausnahmen im Arbeiterschutz, der Bewachung desselben wird sie ihre einseitigen Tendenzen zum Schaden des Bürgertums und namentlich des Arbeitgeberstandes zu verwirklichen trachten. Deshalb, und weil die Ziffern der roten Vertreter in der Gemeindeverwaltung jährlich sich erhöhen, müssen die bürgerlichen Elemente immer von neuem wieder an ihre kommunalpolitischen Pflichten erinnert werden. Und namentlich die ohnehin hart bedrückte Unternehmerschaft, die auf diesem Gebiete häufig so sehr verjagt, obwohl ihr die kommunalpolitische Entwicklung in erster Linie unberechenbaren Schaden bringt, sollte sich zu einer geschlossenen Front gegen die heranrückende Sozialdemokratie zusammenschließen. Denn wer hat ein größeres Interesse an der auch den Ortsbehörden zufallenden Durchführung des Stellenvermittlers- und Angestelltenversicherungsgesetzes als der Arbeitgeber? Aber auch abgesehen von diesen Verwaltungsangelegenheiten ist das Unternehmertum an der praktischen Kommunalpolitik stark interessiert. Es seien z. B. nur die Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsstablen herausgegriffen. Die Angestellten und Privatbeamten sowie namentlich auch die Arbeiter und sozialdemokratischen Arbeitgeber wie kleine Meister, Handwerker, Konsumvereine usw. erscheinen stets fast vollständig bei den Wahlen und müssen daher das Ergebnis zumunsten des vielfach durch Abwesenheit glänzenden Unternehmertums beeinflussen. Daher kann man die bürgerlichen Elemente nicht häufig und nicht laut genug zu politischer Kleinarbeit in den Gemeinden aufrufen. Hier sind fast noch dringendere Aufgaben zu erledigen als auf dem Felde der großen Politik, und das Zurückdrängen der Sozialdemokratie ist hier, trotz der roten 111, vielleicht noch notwendiger als in der Reichsvertretung.

Muß das Verbot des Streikpotenzienens gefordert werden?

Die Frage, ob das Streikpotenzienens gesetzlich verboten werden kann und soll, ist neuerdings, so schreibt die „Neue Reichsform“, vielfach ventiliert worden. Dieses Mittel des wirtschaftlichen Kampfes hat sich in den letzten Jahren, bei den immer schärfer und gewaltiger einsetzenden Arbeiterbewegungen zu einer öffentlichen Kalamität ausgewachsen, zumal es sich sehr häufig mit rohen Exzessen und blutigen Gewalttaten der Streikenden gegenüber den Arbeitswilligen verbindet. Man hat die Einwendung gemacht, daß es kaum möglich sei, das Verbot des Streikpotenzienens in eine einwandfreie und keine Lücke lassende Form zu bringen. Das ist natürlich hinwiegend, denn was in Belgien, im Kantone Basel und in einzelnen Staaten Nordamerikas möglich ist, dürfte wohl auch bei uns gelingen. Die herrschenden unerträglichen Zustände, der öffentliche allgemeine Aufruhr und die wachsende kriminelle Tendenz der Auswände (von je 100 Streiks beschlagnahmten im vergangenen Jahre 35,9 die Polizei und

22,4 die Staatsanwaltschaft) haben die Situation derart verschärft, daß die Forderung nach einem Verbot des Streikpotenzienens immer lauter erschallt. Nicht allein die Arbeitswilligen haben unter dem gegenwärtigen Unflug, unter der systematischen Einschüchterung des Streikpotenzienens zu leiden und werden, um Beschimpfungen und Mißhandlungen zu entgehen, häufig von ihrem Voratz, zu arbeiten oder die Arbeit wieder aufzunehmen, abgebracht, vor allem haben die Industrie und das Gewerbe die Kosten zu tragen. Und namentlich sind es die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden, die bei Lohnfreiheiten riskieren, ihre ganze Existenz zu verlieren. Denn nicht allein, daß die gewerkschaftliche Streikaktivität die Arbeitskräfte sperrt, man verjudet auch durch einen rigoros ausgeübten und raffiniert organisierten Boykott ihnen die Kundschaf absperrig zu machen.

Diesen Gewaltmaßnahmen gegenüber muß sich der Handwerkermeister und Detailist eben fügen und immer wieder fügen, und mögen die Forderungen seiner Arbeiter noch so maßlos und ungedrückt fertig sein, es gibt für ihn meistens kein anderes Mittel als alles zu bewilligen, nur um den angedrohten wirtschaftlichen Ruin abzumenden.

Die rechtsnationalliberale „Heftige Landeszeitung“ schildert diesen Verzweiflungskampf der Kleingewerbetreibenden mit der Übermacht der roten Gewerkschaften sehr charakteristisch: „Wer am meisten unter diesen Zuständen, und dem roten Terror leidet, das sind die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden, denen gegenüber die Sozialdemokratie auch noch die weitere furchtbare Waffe des Boykotts in der Hand hat. Was bleibt solch kleinem Mann, der von der roten Masse im Arbeiterviertel abhängig ist, anders übrig, als bedingungslos die Waffen zu strecken vor dem Willen des sozialdemokratischen Verbandes? Er kann es nicht auf sich nehmen, vor seinem Geschäftstotal sich Streikpotenzien aufzupflanzen zu lassen, ihm gleichzeitig seine Kundschaf „auffären“, er ist am Lebensruder getroffen, wenn sein Name an allen Ecken seines Viertels prangt, mit der Aufforderung zum Boykott.“

Die Zustände schreien zum Himmel, aber ein massenabhängiger Reichstag verschließt Augen und Ohren und basteit an grünen Tisch sich billige Trüfte zusammen, wie den, bei der Novelle des Strafgesetzbuches werde man die Sache schon so nebenbei erledigen. Obwohl niemand den Zeitpunkt absehen kann, bis zu dem die Strafrechtsreform in Angriff genommen wird. Es ist charakteristisch, daß in diesen Fragen gerade der Liberalismus, der als Grundprinzip die Wahrung der Freiheit der Einzelpersönlichkeiten vertritt, verlagert, und daß an seine Stelle der Konformismus treten muß.“

In dem letzten Satz schneidet das Blatt eine Frage an, die dem unter rofaroter Führung stehenden Liberalismus sehr unbequem ist. Das traute Bündnis mit den Genossen hat ihm den Mut genommen, irgend etwas, und sei es auch aus Anlaß der unerhörtesten Mißstände und systematischer Anwendung terroristischer Gewaltmittel, gegen die Sozialdemokratie zu unternehmen. Die Frage des Streikpotenzienens drängt zur Entscheidung. Der Aufruhr ist groß und die Situation ist derart unerträglich, daß etwas und zwar baldigst geschehen muß. Man kann sich nicht mit dem abtödelnden Beschluß des Reichstages beruhigen und sich dahinter verbergen, daß unsere gesetzlichen Vorschriften bei sicherer und entschiedener Handhabung ausreichen; die steigende Zahl der kriminellen Vergehen, der Streikausbrechungen, die immer stärker werdende Benurteilung des Wirtschaftslebens, die für den kleinen Kaufmann und Handwerker leicht verhängnisvoll wird, fordern eine Revision und Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen, die in einem Verbot des Streikpotenzienens vorläufig eine brauchbare Lösung finden würden.

Bischof Koppes und die Freimaurerei.

Auf dem Weg der Katholikentage hat sich Bischof Koppes gegen die Freimaurerei in sehr scharfer Weise ausgesprochen. So sagt er u. a.: „Die Freimaurerei sei die Kirche des Satans“. Die Freimaurerei tue alles, um die Jugend zu verderben“ usw. Diese Vorwürfe und andere zu beweisen, würde Bischof Koppes nicht imstande sein.

In einem gedruckten Flugblatt wendet sich Dr. C. Schwabe in Jena gegen diese unbedenklichen und nicht zu beweisenden Behauptungen und Beschimpfungen. Es heißt dann zum Schluß:

Wer wirklich Aufklärung über die Freimaurerei wünscht, kann sie sich leicht verschaffen, denn die Freimaurerei verfügt über eine außerordentlich reichhaltige ältere und neuere Literatur, die jedermann zugänglich ist. Über diese Literatur kann man sich unterrichten aus der jeden vollstendeten muffergiltigen Freimaurer-Bibliographie von August Wollff (zu beziehen durch die Buchdrucker A. Hopfer in Burg bei Magdeburg). Auch das „Allgemeine Handbuch der Freimaurerei“, das in 3. Auflage bei Max Hesse in Leipzig erschienen ist, bildet ein geeignetes allgemeines Orientierungsmittel. Eine ganze Reihe von weiteren Büchern, ich erwähne nur die Namen Keller, Starke, Kneißler, Bischoff, August Hornfeffer, Ernst Hornfeffer, Johannes Tiedje, Ernst Schulze, Julius Haarhaus, eignet sich dazu, Aufklärung über die Freimaurerei allen denen zu vermitteln, die es wünschen. Alle diese Literatur ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, ebenso auch durch die Vermittlung des Sekretariats des Vereines deutscher Freimaurer in Jena, Scheidlerstraße 5. Diese Geschäftsstelle gibt auf Wunsch eine Reihe aufklärender Broschüren kostenfrei an Interessenten ab und ist auch gerne bereit, jede Auskunft und Aufklärung über Freimaurerei zu erteilen.

Vom Ballan.

Demobilisierung der serbischen Arme.

Belgrad, 27. August. Das Hauptquartier wird Sonnabend aufgelöst, die Reservisten sowie die Mannschaften des ersten und des zweiten Aufgebots werden entlassen. Die Demobilisierung wird in zehn Tagen beendet sein. Nach erfolgter definitiver Festsetzung der serbisch-montenegrinischen Grenzlinie wird ein Erlaß des Königs über die Annektion der eroberten Gebiete veröffentlicht werden.

Belgrad, 26. August. Infolge der großen Anstrengungen während der beiden Balkantrüge ist Ministerpräsident Pa-

chitsch amtsmüde. Sein Rücktritt steht bevor. Auch Finanzminister Pašoku wünscht sein Portefeuille aus dem gleichen Gründen niederzulegen. Der Rücktritt der beiden Staatsminister soll nach Rückkunft des Ministerpräsidenten Pašich in Maribor, wohin er sich in den nächsten Tagen begibt, erfolgen. Die geplante Einberufung der Stupschina wird bis nacher des Innern Stojan Protich genant.

Röfn, 27. August. Wie der Berliner Korrespondent der „Köfn. Ztg.“ erfährt, hat die Bforte die ihr zur Last gelegten Übergriffe auf bulgarisches Gebiet bereits entschieden bestritten. Die gegenteiligen bulgarischen Behauptungen seien darauf zurückzuführen, daß man in Sofia noch immer auf ein Eingreifen der Mächte rechnet. Der Gedanke, daß ein europäischer Kongreß für Bulgarien entscheiden sollte, dürfte sich schwerlich durchführen lassen, da für das Zustandekommen des Kongresses keine Anzeichen vorliegen. Die Vorkämpfer in Konstantinopel sind gegen ein Zusammenreten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. August. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen heute noch in Bolen und gedenken morgen mittag in Breslau einzutreffen.

Leipzig, 27. August. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat der Zar alle Fürstlichkeiten, die vom Kaiser Wilhelm zur Enthüllung des Bötterschloßdenkmals zu Leipzig geladen sind, ebenfalls eingeladen, dem Gottesdienste beizuwohnen, der am selben Tage zur Einweihung der russischen Kapelle stattfindet.

Küffingen, 27. August. Der bayerische Staat erhält eine großzügige Stiftung. Der durch seine Heierfolge berühmte bayerische Hofrat von Hefing, Besitzer der orthopädischen Heilanstalt Göggingen bei Augsburg und Generalpächter der Küffinger Quelle, der anlässlich seines 75. Geburtstages geehrt wurde, wird seine Heilanstalt, ein Millionenobjekt, dem bayerischen Staate vermachen als Stiftung für Krüppel, die auf orthopädischem Wege zu arbeitsfähigen Menschen gemacht werden sollen.

Dohnau a. d. Ragbach, 26. August. Die in der Kirchengemeinde Hochritz vereinigten Dörfer begingen heute auf dem Schloßfelde die Jahrhundertfeier an der Ragbach. Das Fest wurde am Mahlgel an der Ragbach gefeiert. Abends fand auf dem Festplatz die Aufführung des Festspiels „Die Schlacht an der Ragbach“ von Professor Jander-Viegnitz statt.

Der deutsche Kreuzer „Emden“ beschossen.

* Peking, 27. August. Der deutsche Kreuzer „Emden“ wurde morgens auf dem Janse von den Forts der Küstendünen beschossen. Der Kreuzer erwiderte die Schüsse, bis die Forts das Feuer einstellten, und setzte darauf die Reise irrom aufwärts fort. — Den äußeren Anlaß zu der Beschädigung des Kreuzers hat, so weit man die Sachlage bis jetzt überblicken kann, ein Zwischenfall mit einem Rebellenampfer gegeben, der von der „Emden“ wegen Mißbrauchs der deutschen Flagge angehalten worden war. Wie ein Telegramm aus Peking meldet, hat die „Emden“ bei Wuhu einen chinesischen Dampfer angehalten, der mit misbräuchlich die deutsche Flagge führte und Rebellenstruppen, Geld und Proviant für Kaning an Bord hatte. Die Flagge wurde konfisziert und der Dampfer nach einer Verwarnung entlassen.

Schanghai, 27. August. Zu der Beschädigung des deutschen Kreuzers „Emden“ durch die Aufständischen wird noch gemeldet: Der Kreuzer befand sich auf der Fahrt nach Wuhu, als er vom Bilaroffort mit Artillerie, von Montopint mit Geschwehfeuer beschossen wurde. Die „Emden“ machte sich geduldsbereit und brachte das Fort mit 26 Schüssen zum Schweigen. Darauf setzte der Kreuzer die Fahrt nach Wuhu fort.

Ein neuer Deutschemord in Mexiko.

Die Ermordung des Engländers Kamton und des Deutschen Erich v. Kathan auf dem Gute des Senators Murdoe wird amtlich bestätigt. Beide hatten beträchtliche Summen zur Lohnzahlung bei sich und sind herabsturzten. — Wie das „B. Z.“ erfährt, war v. Kathan früher Offizier, nahm infolge eines körperlichen Leibes seinen Abschied und wanderte nach Mexiko aus. Dort war er zuerst auf einer Hacienda im Süden des Landes angeestellt und erhielt dann einen einflußreichen Posten in der Direktion der englischen Lebensversicherungsgesellschaft „Mutual Life Company“ in Mexiko. Er war mit einer Deutschen verheiratet. Der Ort Cuahuacan, wo er ermordet wurde, liegt dicht bei der Stadt Mexiko.

Troving und Umgegend.

Löbejün, 27. August. Am Sonntag feierte die hiesige Arbeitererschaft ihr diesjähriges Gewerkschaftsfest. Der Vertreter der Stadt hatte dazu am Nachmittag einen großen Umzug durch die Straßen der Stadt erlaubt. Der Rektor der Löbejün-Schule hatte eine Beteiligung der Kinder an dem Feste verboten. Er führte am Montag auch seine Drohung aus, indem er verschiedene Kinder, die am Feste trotzdem teilgenommen hatten, empfindlich züchtigte. Kaum war dies in der Stadt bekannt geworden, als eine hundertköpfige Menge sich vor dem Schulgebäude versammelte. Man drang in das Zimmer des Rektors ein, um ihn zur Rede zu stellen. Schnell entwickelte sich ein handgemenge, in welchem der Rektor wohl böse zugerichtet worden wäre, wenn nicht die beiden Polizisten ihm zu Hilfe gekommen wären. Diese brachten ihn nach seiner Wohnung, doch wurde ihnen das nicht leicht gemacht. Sie mußten blanz ziehen, um die erregte Menge von dem Auker-

Figurierbades, als wäre es ein mittelalterlicher Verbrecher, an dem die Wasserprobe vollzogen werden sollte, und hielt es mit dem silbernen Knopf eines Weiffisches so fest untergetaucht, daß ihm der Atem hätte vergehen müssen, wenn es ein lebendes Wesen gewesen wäre.

„Andere Lehrer und bessere“ fuhr er mit gleicher Bitterkeit fort, — „sehen Sie, jetzt fährt es sich braunrot, — man muß immer etwas dunkler topieren, als das Bild nachher werden soll, — und wenn ich bedenke, daß wir einander erst wenig kennen, — mein Gott, es ist ja gar kein Wunder!“ (Fortsetzung folgt.)

...abschalten. Am Abend, als der Rektor die Fortbildungs-...
...entwidelt sich ein ähnliches Bild. Wieder...
...unter polizeilicher Bedeckung seine Wohnung er-...
...reichen. Die ruhig denkende Bürgerlichkeit verur-...
...teilt dieses Verhalten der Bevölkerung aufs härteste. Es wird...
...getreulich für einige Beteiligte ein recht ernstes Nachspiel...
...haben, da der Rektor von diesen arg beschimpft und sogar ange-...
...griffen wurde. Andererseits verheißt man sich nicht, daß die Zwei-...
...geitfälle sich hätten vermeiden lassen, wenn der Rektor sich...
...gegolgt hätte, daß nach Lage der Dinge das Eltern das Verbot...
...nicht respektieren, sondern ihre Kinder doch mit zu dem Feste...
...nehmen würden.

Erstakt, 27. August. Die hiesige Polizei nahm vier junge...
...Burschen fest, von denen einer seiner Mutter ein Spartassen-...
...über einen Betrag von ca. 600 Mark gestohlen hatte. Nach...
...und nach haben die Burschen über 400 Mark abgehoben und...
...das Geld verjubelt. Als die Frau den Verlust merkte, erstattete...
...sie sofort Anzeige und der eigene 16jährige Sohn wurde als...
...Täter ermittelt. Ein kleiner Teil des Geldes konnte so noch...
...grettet werden.

Wemar, 26. August. Die beiden Herren im Frauenab-...
...teil. Der Zeitung „Deutschland“ wird geschrieben: Vor eini-...
...gen Tagen feigt eine junge Dame meiner Bekanntschaft in den...
...Erstakt fahrenden Zug und begibt sich in ein Frauenab-...
...teil, in dem außer ihr nur noch eine schwarzgekleidete Dame...
...sitzt. Kurz vor Abfahrt des Zuges kommen noch zwei Herren...
...in das Abteil und wollen Platz nehmen. Das junge Mädchen...
...erweist sie darauf, daß sie sich im Frauenabteil befinden. Die...
...Herren weigern sich aber scherzend, das Abteil zu verlassen. In...
...Erzürnt will sich das junge Mädchen beim Bahnhofsvorstand...
...beschweren, da gewahrt sie, wie die beiden Herren die andere...
...schwarzgekleidete Dame, die gleichfalls den Zug verlassen hatte...
...an der Bahnsteigperrone — verhaften. Es war ein schwerer...
...Berberber, den auf diese Weise das Schicksal in Gestalt der...
...Kriminalpolizei ereilte.

Söthen, 25. August. Am Freitag wurde durch einen...
...unvorsichtigen Leipziger Schützen, welcher sich auf der Jühner-...
...jagd befand, ein Bahnarbeiter aus Schladobach, welcher mit...
...den Arbeiter der Bahn Merseburg-Vueßig beschäftigt ist...
...ins linke Auge getroffen, so daß er in die Klinik geschafft wer-...
...den mußte.

Ostere, a. S., 25. August. Das im Steinatal gelegene...
...Näthigen Steina ist infolge reichlicher Steinbrüche in seiner Ge-...
...wartung in der Lage, seinen 525 Einwohnern, fast Kommun-...
...nalkasseuren von oben zu erheben, noch einen Barzuzschuß zu...
...ihrem Einkommen zu gewähren.

Geiffeld, 24. August. Auf dem Messingwerke „zu Got-...
...teselobnung“ ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall, der...
...ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer forderte. Der...
...Drabstheiler Richard Burkhardt aus Zillrode geriet mit der...
...linken Hand zwischen Trommel und Rad der Drabstheiler-...
...Wage. Als er mit der rechten Hand zuzufaste, um wieder los-...
...zu kommen, wurde er vollends hineingezogen. Der Draht...
...wickelte sich ihm um den Hals. Der Unglücksfall war sofort tot.

Bitterfeld, 27. August. Nachdem in Halle dieses Frühjahr...
...der Staatsvertrag zwischen dem Königlich Preußen und dem...
...herzogtum Anhalt über den Austausch von Gebietsteilen aus...
...den Kreisen Bitterfeld, Dessau und Walkenstedt zustande ge-...
...kommen ist, sind jetzt der Vertrag und das Ausführungsge-...
...weiser veröffentlicht worden, aus denen etwa folgendes für...
...viere Kreise von Interesse ist. Durch den Vertrag sind unter...
...anhaltische Staatsgebiet gekommen aus dem Kreise Bitterfeld...
...und den Gemarkungen Wöft und Schierau rund 317 Hektar...
...mit etwa 5000 Mark Grundverrentertrag. Anhalt hat dafür...
...an Preußen abgetreten Gebietsteile aus den Kreisen Dessau...
...und Walkenstedt und den Gemarkungen Solinig und Zillrode...
...im Umfange von 340 Hektar mit rund 4600 Mark Katastral-...
...rentertrag. Die Vändertrecken von Bitterfeld bilden eine selb-...
...ständige Gemarkung unter dem Namen „Anhaltische Gemark-...
...ung Wöft“. Die neuen Landesgrenzen bilden auch die Gren-...
...zen der Kirchgemeinden. Für die bergrechtlichen Verhält-...
...nisse der früher preußischen Gebietsteile sind besondere Bestim-...
...mungen getroffen. Die Stein- und Braunkohlen unterliegen...
...lediglich dem Verfügungsrechte des Grundeigentümers. Für...
...die Erwerbung von Kohlenabbau-Gerechtigkeiten gelten die...
...Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs, doch sind alle Ab-...
...machungen und Verträge vor einem anhaltischen Amtsgericht...
...oder vor einem anhaltischen Notar zu machen.

Annaburg, 27. August. Das einzige Paar schwarzer...
...Störche, das die Provinz Sachsen in den letzten Jahren noch...
...aufweisen konnte, hatte in diesem Jahre wiederum auf einer...
...Kiefer in der Oberförsterei Tiergarten bei Annaburg seine Brut-...
...stätte aufgeschlagen und hat drei stattliche Junge großgezogen. Die...
...schwarze Familie ist bereits nach dem „Schwarzen“ Erdbteil...
...abgemindert.

Altersleben, 26. August. Beim Spielen in einem Hause...
...der Hofstraße zog der 23jährige Knabe M. eine mit Blumen-...
...erde gefüllte Kiste, die auf einer anderen Kiste stand, herun-...
...ter. Dabei fiel die Kiste dem Kinde so unglücklich auf den...
...Oberkörper, daß infolge der erlittenen inneren Verletzungen ge-...
...tern früh der Tod eintrat.

Ullersburg, 26. August. Gestern Vormittag verübte der...
...Unteroffizier Viertel der 1. Kompagnie des hiesigen 153. Pü-...
...lirischen Infanterieregiments Selbstmord durch Erschießen.

Unterneubrunn, 27. August. Der 19jährige Sohn des...
...Fuhrenwärters Leberecht Müller im benachbarten Lehren-...
...bach verunglückte am Montag dadurch, daß an einer abhän-...
...gigen Stelle die Bremse seines Wagens riß. Müller stürzte...
...ab und brach das Genick. Er war sofort tot.

Auffschiffahrt.

Helgoland, 26. August. Das Wasserflugzeug „D. 7“,...
...führer Veitman zur See v. Gorffien nebst seinem Passa-...
...ger, hat heute nachmittag um 3 Uhr 12 Minuten Curhaven...
...nach Helgoland verlassen und kam nach überaus...
...rascher Fahrt um 4 Uhr 20 Minuten in etwa 200 Meter...
...höhe südwestlich von der Helgoländer Düne an. Nach schönem...
...Gleitsfluge, teils auf dem Wasser treibend, teils durch eigene...
...Kraft sich vorwärts bewegend, landete das Flugzeug in der

Mitte der Düne. Der Flieger hat also die 35 Seemeilen lange...
...Ereide Curhaven—Helgoland in etwa 50 Minuten zurück-...
...gelegt. Das Flugzeug wurde in die am Kriegshafen befind-...
...liche, zwei Anzettel fassende neue Flugzeughalle gestellt. Wie...
...ein Lauffeuer wurde die plötzliche Ankunft des Fliegers auf...
...der Insel bekannt, und die Kuräfte eilten zur Düne, um dieses...
...für Helgoland so interessante Schauspiel zu genießen. „D. 7“...
...sowie ein in den nächsten Tagen eintreffender Albatros-Dop-...
...peldecker werden an den Übungen der Hochseeflotte teilneh-...
...men. — Ferner treffen in den nächsten Tagen 18 Unterboote in...
...Helgoland ein, um gleichfalls an den Manövern teilzunehmen.

Bermittlichtes.

Düffelsdorf, 27. August. Zur Verhaftung des Profuristen Steeg...
...von der Düffelsdorfer Filiale des Schaaffhausen'schen Bankvereins wird...
...noch mitgeteilt: Da beschützt wurde, daß Steeg sich erheben würde...
...begleitete ein Verwandter des Filialleitenden den Kriminalbeamten auf...
...einer Reise. Bei der Festnahme in Donauerschingen wurde Steeg zur...
...Ehre der kaiserlichen Revolver abgenommen. Der Verdacht war...
...fast völlig mittellos; seine ganze Barchaft betrug noch nicht ganz 20...
...Mark. In Köln hatte er sich den Bart abnehmen lassen und eine blaue...
...Brille getragen, die er bei seiner Verhaftung noch trug. Er wurde heute...
...in das hiesige Unterhübsungsgefängnis eingeliefert.

Gratz (Steiermark), 27. August. Der 27jährige Knabebender, ein...
...Student der Epologie in Gratz, der sich am Obden derartig vertiegt hatte...
...daß er nicht vorwärts und rückwärts konnte, ist nach vier Wöche...
...erfreit worden. Knabebender hatte einen Tag und eine Nacht an einer...
...freitenden festsitzenden Bettwand lehndend zugebracht, ohne einen...
...Bissen zu sich nehmen zu können. Gestern wurde der Student vom...
...aus bemerkt. Sofort wurde die Rettungsbewegung vom Hospital des Obden...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte sich mit seinen Rettern nur schwer verständlich machen und...
...jammerte erkranklich, da er sehr unter der Kälte litt. Jeden Augen-...
...blick brachte ihm infolge der Kälte ein Schüttelfrost. Die Rettung...
...wurde schließlich durch ein Seil, an dem man Knabebender abwärts...
...aus eingeleitet, auf den man mit großer Mühe Geile und Feuerleitern...
...geschleppt hatte, mit der Wöcht, um oben bei den Berittern zu retten. Er...
...konnte

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 — Beilage zu Stück 28 des Regierungsamtsblattes für 1902 — hat eine Pferdewormmusterung zum Zwecke der Auswahl der kriegsdiensttauglichen Pferde stattgefunden.

Die später in dieser Bekanntmachung näher bezeichneten Magistrate, Gemeinde- und Ortsvorstände eruche ich daher, ein Verzeichnis der in ihrem Bezirke vorhandenen Pferde nach dem in oben bezeichnetem Vorschritt abgedruckten Formular — Anlage A — in doppelter Ausfertigung, beide Exemplare genau in der Seitenzahl übereinstimmend, aufzustellen und dasselbe nebst dem vorjährigen dem Herrn Vormusterungskommissar in dem am Schluß dieser Bekanntmachung näher bezeichneten Termin zu übergeben. Die Formulare werden den Behörden in den nächsten Tagen zugehen.

Im dem Verzeichnisse, das, wenn Einlagebogen nötig werden, zu heften ist, sind von den Gemeindebehörden die Spalten 1, 2, 3, 6 und 8 auszufüllen. Das Verzeichnis ist auf der Vorderseite mit Datum und Unterschrift zu versehen.

Es sind fähigkeits bei der letzten Vormusterung als kriegsbrauchbar und zeitlich unbrauchbar bezeichnet, sowie die gegen das Vorjahr neuschafften Pferde in das Verzeichnis aufzunehmen, doch sind von der Vorführung ausgeschlossen:

- a. die unter 4 Jahre alten Pferde,
b. die Hengste,
c. Stuten, die entweder hochtragend sind, d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
d. die Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
e. Vollblutstuten, die im Allgemeinen Deutschen Gestütbuch oder dem dazu gehörigen offiziellen vom Union-Club geführten Listen eingetragen und von einem Vollblutpferd laut Deckschein belegt worden sind, auf Antrag des Besitzers,
f. Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
g. Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Anstufungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
h. Pferde, welche bei einer früher in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung für dauernd kriegsunbrauchbar erklärt worden sind. Diese sind auch nicht in die neuen Vorführungslisten mit aufzunehmen,
i. die Pferde unter 1,50 Meter Wandmaß.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) ist der Pferdewormmusterschein der Deckschein beizufügen. Bezüglich der Aufstellung der Vorführungsliste und der Art der Verwendung derselben zur Musterung bemerke ich im Besonderen noch Folgendes:

1. Die Vorführungsliste ist — wie schon oben erwähnt —, in zwei Ausfertigungen ganz von neuem aufzustellen. Die Entragung erfolgt in Listen neuester Art. Sollten noch Listen alter Art Verwendung finden müssen, so sind nur solche zu verwenden, nicht Listen alter Art in Liste neuer Art gehesft, da dann Unstimmigkeiten eintreten würden. Außer diesen beiden Listen ist die vorjährige Liste, sowie die den Gemeindevorständen von hier aus als fähigkeit zugewiesene Mobilmachungsordere bezüglich der Pferdegestellung mitzubringen.

2. Pferde eines Besitzers werden in den neuen Listen hintereinander eingetragen und sind in dieser Reihenfolge vorzuführen. Die laufenden Nummern ändern sich entsprechend.

3. Die Spalte „besonders schweres Juggferd“ muß senkrecht geteilt sein in Spalte I und Spalte II im Falle, daß Vorführungslisten alter Art benutzt werden.

4. Jungstullen sind nur im Mobilmachungsfall auszufüllen. Die Pferdebesitzer sind anzuweisen, ihre Pferde mit Ausnahme der unten bezeichneten zu dem festgesetzten Termine rechtzeitig und vollständig zu stellen, widrigenfalls sie außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Vorführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird. Die Ankunft des Musterenden, welche nicht genau vorausbestimmt werden kann, ist unter allen Umständen zu erwarten. Von der Verpflichtung zur Vorführung sind befreit:

- 1. die aktiven Offiziere,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst pp.,
3. die Posthalter pp.

Die Gemeindevorstände pp. haben sich zu dem Musterungstermin einzufinden.

Die Gemeindevorstände sind verpflichtet, für die Gestellung der zum Ordnen und Vorführen nötigen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen in der Reihenfolge der Vorführungsliste erfolgt.

Hierzu ist am Halfter eines jeden Pferdes ein Zettel mit laufender Nummer, übereinstimmend mit der Nummer der Vorführungsliste, zu befestigen.

Ferner ist an derselben Seite die Bestimmungstafel (bunte) wie im Vorjahr zu befestigen. Ein Beschreiben oder Abändern des Vordrucks ist nicht gestattet. Der Gemeindevorsteher hat nach beendeter Musterung die Bestimmungstafeln wieder für das nächste Jahr in Verwahrung zu nehmen. Dem Kreisierarzt, den Privatierärzten, Civilschmieden sowie den Civilcommissaren der Pferdeaushebungskommission ist die Teilnahme an dem Musterungsgeschäft gestattet. Nach Beendigung der Musterung erhalten die Vertreter der Ortsbehörden eine mit dem Ergebnis verfehene Ausfertigung der Vorführungsliste zurück. Diese ist sorgfältig aufzubewahren, da sie bei späteren Musterungen und Aushebungen als Unterlage zu dienen hat. Dem Musterungskommissar sind 1 Tisch, 1 Stuhl und eine Reitstiche zur Verfügung zu stellen.

Das Wagenverzeichnis ist mitzubringen, eine Wagenbesichtigung findet jedoch nicht statt.

Die nachstehend fettgedruckten Ortsnamen bedeuten diejenigen Orte, in denen die Vormusterung stattfindet.

Die Musterung findet statt am:

Am 2. September: 1. Böllau, Ostau, vorm. 8 1/2 Uhr. — 2. Kemnitz, vorm. 9 Uhr. — 3. Forstberg, vorm. 9 1/2 Uhr. — 4. Reinsberg, vorm. 10 Uhr. — 5. Zeitz, vorm. 10 1/2 Uhr. — 6. Knecht, vorm. 11 1/2 Uhr. — 7. Böllau, vorm. 12 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 3. September: 1. Rappitz, vorm. 7 1/2 Uhr. — 2. Rappitz, vorm. 8 1/2 Uhr. — 3. Schladebach, vorm. 9 1/2 Uhr. — 4. Wilschdorf, vorm. 10 1/2 Uhr. — 5. Piffen, vorm. 11 1/2 Uhr. — 6. Hadden, vorm. 12 1/2 Uhr. — 7. Altanstedt, vorm. 1 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 4. September: 1. Döhlen, vorm. 7 1/2 Uhr. — 2. Döhlen, vorm. 8 1/2 Uhr. — 3. Thronitz, vorm. 9 1/2 Uhr. — 4. Schöden, vorm. 10 1/2 Uhr. — 5. Rappitz, vorm. 11 1/2 Uhr. — 6. Schkeibitz, vorm. 12 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 5. September: 1. Bützsch, vorm. 8 1/2 Uhr. 2. Köben, vorm. 9 1/2 Uhr. — 3. Seegal, vorm. 10 1/2 Uhr. — 4. Eittel, vorm. 11 1/2 Uhr. — 5. Rügen, vorm. 12 1/2 Uhr. — 6. Großschorlapp, vorm. 1 1/2 Uhr. Quartier Klein-Schorlapp.

Am 6. September: 1. Eisdorf, vorm. 8 1/2 Uhr. — 2. Gr.-Görschen, vorm. 9 1/2 Uhr. — 3. Ragna, vorm. 10 1/2 Uhr. — 4. Starfeld, vorm. 11 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 7. September: 1. Rügen, vorm. 7 1/2 Uhr. — 2. Köben, vorm. 8 1/2 Uhr. — 3. Döhlen, vorm. 9 1/2 Uhr. — 4. Gr. G. Boddula, vorm. 10 1/2 Uhr. — 5. Döhlen, vorm. 11 1/2 Uhr. — 6. Klein-Görschen, vorm. 12 1/2 Uhr. — 7. Döhlen, vorm. 1 1/2 Uhr. — 8. Döhlen, vorm. 2 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 8. September: 1. Rügen, vorm. 7 1/2 Uhr. — 2. Köben, vorm. 8 1/2 Uhr. — 3. Döhlen, vorm. 9 1/2 Uhr. — 4. Gr. G. Boddula, vorm. 10 1/2 Uhr. — 5. Döhlen, vorm. 11 1/2 Uhr. — 6. Klein-Görschen, vorm. 12 1/2 Uhr. — 7. Döhlen, vorm. 1 1/2 Uhr. — 8. Döhlen, vorm. 2 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 9. September: 1. Großgörschen, vorm. 10 1/2 Uhr. — 2. Köben, vorm. 11 1/2 Uhr. — 3. Köben, vorm. 12 1/2 Uhr. (wird in Kreisgau gemustert).

Am 10. September: 1. Mücheln, vorm. 9 1/2 Uhr. — 2. Mücheln, vorm. 10 1/2 Uhr. — 3. Mücheln, vorm. 11 1/2 Uhr. — 4. Mücheln, vorm. 12 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 11. September: 1. Leina-Odenhof, vorm. 8 1/2 Uhr. — 2. Rösen, vorm. 9 1/2 Uhr. — 3. Köben, vorm. 10 1/2 Uhr. — 4. Döhlen, vorm. 11 1/2 Uhr. — 5. Köben, vorm. 12 1/2 Uhr. — 6. Köben, vorm. 1 1/2 Uhr. — 7. Köben, vorm. 2 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 12. September: 1. Rügen, vorm. 7 1/2 Uhr. — 2. Köben, vorm. 8 1/2 Uhr. — 3. Döhlen, vorm. 9 1/2 Uhr. — 4. Gr. G. Boddula, vorm. 10 1/2 Uhr. — 5. Döhlen, vorm. 11 1/2 Uhr. — 6. Klein-Görschen, vorm. 12 1/2 Uhr. — 7. Döhlen, vorm. 1 1/2 Uhr. — 8. Döhlen, vorm. 2 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 4. September: 1. Döhlen, vorm. 7 1/2 Uhr. — 2. Döhlen, vorm. 8 1/2 Uhr. — 3. Thronitz, vorm. 9 1/2 Uhr. — 4. Schöden, vorm. 10 1/2 Uhr. — 5. Rappitz, vorm. 11 1/2 Uhr. — 6. Schkeibitz, vorm. 12 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Am 5. September: 1. Bützsch, vorm. 8 1/2 Uhr. 2. Köben, vorm. 9 1/2 Uhr. — 3. Seegal, vorm. 10 1/2 Uhr. — 4. Eittel, vorm. 11 1/2 Uhr. — 5. Rügen, vorm. 12 1/2 Uhr. — 6. Großschorlapp, vorm. 1 1/2 Uhr. Quartier Klein-Schorlapp.

Am 6. September: 1. Eisdorf, vorm. 8 1/2 Uhr. — 2. Gr.-Görschen, vorm. 9 1/2 Uhr. — 3. Ragna, vorm. 10 1/2 Uhr. — 4. Starfeld, vorm. 11 1/2 Uhr. Quartier Klitz.

Ferner mache ich bekannt, daß Quartier für den Herrn Vormusterungskommissar und dessen Bediensteten mit Verpflegung gegen sofortige Bezahlung des tarifmäßigen Servis- und Verpflegungsgeldes — in Hotels der Städte für den Herrn Vormusterungskommissar ohne Verpflegung — bereit zu halten ist.

Zuletzt fordere ich die Magistrate, Gemeinde- und Ortsvorstände, in deren Bezirk die diesjährige Vormusterung stattfindet, auf, etwaigen Bedarf an Bestimmungstafeln sofort nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei mir anzumelden. Sollten die überbrachten Formulare nicht ausreichen, so eruche ich dieses sofort anzuzeigen.

Merseburg, den 26. August 1918. Der königliche Landrat. Freiherr von Willnowski.

Private Anzeigen

Advertisement for Karl Tänzer, Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen. Includes address: Merseburg, Adolf Schäfers Nachf., Entenplan 7. Specialized in wedding and first-wash outfits.

Advertisement for Lanolin Seife (Lanolin Soap) by Pfeilring. Claims to be the best for skin care. Price: 25 Pf. per piece, 3 pieces for 65 Pf.

Advertisement for Wohnungsgesuch (Apartment Search) and Saat-Weizen (Seed Wheat). Includes contact information for Rittergut Kriegstedt and H. Schnee Nachf.

Advertisement for Tivoli-Theater. Performance of 'Die letzte Susanne' on Friday. Directed by Erich Waltherr. Tickets available at the box office.

Advertisement for Erproben Sie meine Ausstattungs-Marken Wäschetuche. Guarantees quality and durability. Price: 60 Pf. per piece.

Advertisement for Otto Dobkowitz, Merseburg. Offers various types of towels and linens.

Advertisement for Henkel's Bleich-Soda. Softens and whitens laundry. Price: 1 Mark per piece.

Advertisement for Landgut (Country Estate). Offers a property for sale or lease. Price: 500,000 Mark.

Advertisement for B. J. Baer, Bankgeschäft. Located at Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

Advertisement for Damenbart (Women's Shave). Offers a safe and effective shaving product. Price: 1 Mark per piece.